

Enzo ist Mister Bayern

Der Angus-Zuchtbulle vom Finkenhof bei Waldmünchen begeistert die Richter

Von Jasmin Gassner

Waldmünchen. Alois Schneider muss ein gutes Auge haben, was Bullen betrifft, denn auf der Suche nach einem neuen Zuchttier für seine Herde Angusrinder fiel ihm im Verkaufskatalog Enzo ins Auge. Genauer Enzo KA von der Klosterberg-Alm, ein Erick-Sohn aus der Mutter Lady Bloss. „Der wird es“, sagte er zu seinem Sohn Matthias. Sie kauften den Stier. Kein Vierteljahr später ist das Tier auf der Bayerischen Landestierschau in Moosbach zum Mr. Bayern gekürt worden.

Enzo glänzt im Ring

„Das freut uns natürlich sehr“, sagt Matthias Schneider am Telefon. Immerhin hat sich der Bulle erst am Samstag überhaupt für die Teilnahme an dem weiteren Wettbewerb am Sonntag qualifiziert. „Ich habe ihn im Ring vorgestellt“, erzählt Schneider. Ihm war schon klar, dass sie ein sehr schönes Tier gekauft hatten. „Aber du fährst ja nicht auf eine Landesschau mit dem Gedanken, den Sieg zu holen.“ Im Ring kann vieles passieren. Außerdem weiß ja keiner, welche Schöheiten andere in ihren Ställen beherbergen, um damit auf Schauen zu fahren. Doch der kohlrabenschwarze Bulle glänzt im Ring. Er gefällt. Sein Exterieur ist exzellent. Fleischpartien an den richtigen Stellen, dunkles Fell, gerade Beine, ein freundliches Wesen bei ausgeprägtem „männlichen Ausdruck“. So stellt sich der Ringrichter den perfekten Angusbullen vor.

„Enzo konnte da gut punkten“, sagt Schneider. So holt das Tier schließlich in seiner Gruppe den 1a-Preis. Die Voraussetzung, um den Tag darauf ein weiteres Mal in den Ring zu steigen, um den Titel Mr. Bayern zu gewinnen, ist erfüllt.

NEUES VOM ALTEN

Danke,

liebe Steuerzahler!

Hallo, liebe Steuerzahler, ich bin euch so dankbar! „Nein, den Satz hat nicht der Bundesfinanzminister gesagt. Er stammt von einem, der selbst gar keinen Cent Steuern bezahlt. Weil er den ganzen Tag auf der faulen Haut liegt. Obwohl er jung und gesund ist. Er – und das gibt er offen zu – hat schlichtweg keine Lust, zu buckeln, sondern lebt lieber auf Kosten des Steuerzahlers. Angeblich will der Assi-Tobi, wie er sich selbst nennt, eine Kunstfigur sein, personifizierte Satiere. Doch das Internet, wo er sein Unwesen treibt, ist geduldig und die Wahrheit sekundär.“

Nun ist Faulheit kein Phänomen des 21. Jahrhunderts. Nur war sie noch nie so gut bezahlt wie in diesen Tagen. Und früher haben Faulenzer im Verborgenen geblüht. Gerade in kleinen Städten wie Mitterteich, wo Tobias Hoffmann, so sein richtiger Name, lebt. Doch diese Zeiten sind längst vorbei.

Der Assi-Tobi zelebriert geradezu sein Nichtstun. Zusammen mit Freundin Jenny, die ihm allerdings kürzlich wohl den Laufpass gegeben hat. Sofern man TikTok glauben kann. Also eher nicht!



So sehen Sieger aus: Matthias Schneider stellt den Zuchttier Enzo im Ring vor. Mit im Bild ist Preisrichter Matthias Gerber. Foto: Max Riesberg

Bayern“. „Da war die Konkurrenz aber noch größer“, erklärt Schneider. Immerhin konkurrierten da nicht nur Angusrinder miteinander um den Titel, sondern auch andere Fleischrassen wie Limousins oder Charolais. Doch Enzo präsentiert sich erneut von seiner Schokoladen-

seite. „Wir haben ihn gekauft, um frisches Blut in die Zucht zu bringen“, sagt Schneider. Zusammen betreiben Vater und Sohn einen Hof mit Direktvermarktung. „Top Qualität zu liefern, ist uns in der Direktvermarktung besonders wichtig“, fügt Schneider an. Enzo hat seine neuen Besitzer nicht nur mit äußeren Wer-

Elegant und bewegungsstark

ten überzeugt. Auch das Innere zählt. Eine Genanalyse aus den Haarwurzeln ergab, dass er „mit acht Punkten in Marbling, also der Marmorierung des Fleisches, sieben in Tenderness (Zartheit) und neun in Tenderness (Zartheit) und neun

in Ausschachtung (jeweils von zehn möglichen Punkten) glänzt“, wirbt Schneider. Er wird also mit aller Wahrscheinlichkeit Nachkommen mit hochwertiger Fleischqualität zeugen. „Der Bulle ist die halbe Herde“, zitiert Schneider ein Sprichwort unter Fleischherzeugern. Auf dem Finkenhof ist das jetzt ein Mister Bayern, der Dienst schiebt. Oder vielleicht sogar noch mehr?

„Also, es ist noch nicht spruchreif, aber wir wollen mal sehen, ob Enzo nicht auch auf Landesebene punkten kann.“ Komendes Jahr stehen die Bundesschausen an. Vielleicht trottet oder tänzelt Enzo dann wieder so elegant wie in Moosbach